

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 20 (1918)

Artikel: Zivilisation
Autor: Segesser, A.P. von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-749838>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZIVILISATION

Die Zivilisation besteht nicht in der Summe der Gelehrsamkeit, welche ein Land hervorbringt, sondern in der allgemeinen Wirkung, welche die geistige Produktion auf das Bewusstsein und auf das äußere Verhalten aller Lebenskreise eines Volkes äußert. Sie ist insofern nicht gleichbedeutend mit der innern Sittlichkeit einer Nation, ebenso wenig wie mit der Fähigkeit zu physischer Kraftäußerung.

Die Überlegenheit militärischer Kraftäußerung ist beim Zusammenstoß zweier Völker noch keineswegs ein Kriterium höhern Zivilisationsstandes des siegenden. Es gibt im Gegenteil eine Linie, jenseits welcher die höhere Zivilisation gegenüber frischer, wenn auch roherer Volkskraft den Vorteil verliert, und wenn jene zur Leitung der öffentlichen Angelegenheiten gelangt, wenn sie die rohen Kräfte zu kunstvoll vollendetem Mechanismus, zur größten physischen Leistungsfähigkeit ausgestaltet, so ist dies noch kein Beweis für die Höhe des allgemeinen Standes der Zivilisation in einem Volke. Die vollendetste Gelehrsamkeit Einzelner, die allgemeinste Schulbildung der Massen bezeichnen noch nicht die Superiorität der Zivilisation, es ist diese erst dann vorhanden, wenn neben und mit der Schulbildung sich das allgemeine Bewusstsein zur Klarheit der Begriffe und zur Schönheit der Formen durchgearbeitet hat: in diesen liegt das Abbild der geistigen Kultur.

Man hat wohl auch schon die Franzosen mit den Griechen, die Deutschen mit den Römern verglichen. Mit Beziehung auf das Verhältnis der beiden Nationen zu der Zivilisation der Gegenwart hat diese Vergleichung manches für sich. Wie bei den Römern so liegt auch bei den Deutschen der Schwerpunkt in dem methodischen Geiste, in der Gründlichkeit und Nachhaltigkeit des logischen Denkens, bei den Franzosen wie bei den Griechen in der Unmittelbarkeit der geistigen Anschauung, in der Klarheit der Begriffe, und der Schönheit der Form, in die sich alles Leben gestaltet. Die Produkte des deutschen Gedankens werden erst dann wahrhaft befruchtend für die allgemeine Zivilisation, wenn sie hindurch gegangen sind durch die Klarheit französischer oder englischer Auffassung und Darstellung. In der deutschen Kultur liegt etwas Typisches, in der französischen sind die spontanen Elemente vorherrschend.

Und so kann man denn auch mit Beziehung auf die allgemeine Zivilisation den Sieg der Deutschen [gemeint ist natürlich der Krieg von 1870/71] jenem Wendepunkt in der Geschichte der alten Welt vergleichen, wo die griechische Phalanx der römischen Legion erlag, die Anmut und die Mannigfaltigkeit der griechischen Kultur in der typischen Gestaltung alles Lebens unterging, welche die rohere aber methodischere Bildung des römischen Geistes über die unterworfenen Welt verbreitete.

A. PH. v. SEGESSER

(*Sammlung kleiner Schriften*, Bd. I, S. 555—556).

